

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 3 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Kurzinfo:

Die quirlige Marie ist gerade von ihrem Austauschjahr zurückgekommen. Ihr Erscheinungsbild entspricht dem typischen amerikanischen Highschool-Girl - langes, blondes Haar, perfektes Make-up. Über ihrem Cheerleader-Kostüm trägt sie eine zu große Baseball-Jacke von ihrem Freund Ryan. Marie ist der festen Überzeugung, dass die Beziehung auch über den großen Teich hinweg halten wird und dass sie nach dem Abitur nach Amerika ziehen und Ryan heiraten wird. Um die Zeit bis dahin rumzukriegen, hat sie es sich in den Kopf gesetzt, an ihrer deutschen Schule eine Theatergruppe zu gründen. Vanessa, eine ernsthafte und gute Schülerin,

macht sich wenig Gedanken um ihr Äußeres und läuft in Jeans und weiten T-Shirts herum. Sie ist seit Monaten in ihren Klassenkameraden Max verliebt, der sie jedoch nicht wahrzunehmen scheint. Zwei Mädchen, wie sie verschiedener nicht sein können. Und so prallen sie auch erst einmal aufeinander, provozieren sich, spielen falsche und richtige Rollen, tasten sich ab. Doch beide eint die Begeisterung fürs Theater und nicht ganz zuletzt auch das liebe Leid mit den Jungs.

Unversehens gehen Shakespeare-Szenen in das Spiel des eigenen Lebens über und die beiden nähern sich einander an. Ein Stück für zwei Mädchen zwischen sechzehn und achtzehn.

Spieltyp: Mädchenstück

Bühnenbild: Einfache Bühne genügt

Spieler: 2w

Spieldauer: Ca. 60 Min.

Aufführungsrecht: 3 Bücher zzgl. Gebühr

Personen:

Marie (17 Jahre)

Vanessa (17 Jahre)

Das Stück spielt in einer Schulaula. Auf der Bühne steht nichts außer einer großen Kiste mit verschiedenen Requisiten und Kostümteilen sowie zwei Stühle. Im Publikum bleibt in der Mitte der ersten Reihe ein Platz frei, der von den Schauspielerinnen bespielt wird.

(Handzettel, die Marie im Publikum verteilt:)

Gründung einer neuen Theatergruppe

Von wem?

Marie Schubert

Mit welchem Ziel?

Aufführung eines klassischen Theaterstücks am Ende des Schuljahres (wahrscheinlich Shakespeare)

Wer kann mitmachen?

Alle Schüler, die Lust auf Theater haben, können zum Vorsprechen kommen

Wann?

Heute Nachmittag ab 15 Uhr

Wo?

Schulaula

Anforderungen für das Vorsprechen?

Mindestens ein Monolog (möglichst klassisch) sowie
wahlweise ein Gedicht oder ein Lied
Ich freue mich auf euer zahlreiches Erscheinen!!!
Marie"

Szene 1

Marie betritt mit einem Stapel Papier in der Hand die Aula, läuft durch die Reihen und drückt einzelnen Schülern einen Zettel in die Hand, auf dem in großen Buchstaben "GRÜNDUNG EINER NEUEN THEATERGRUPPE" steht.

Marie:

Ich bin Marie, hallo! Hast du Lust, in meine Theater-AG zu kommen? Wir treffen uns um 15 Uhr in der Aula! Hallo, ich heiße Marie und bin gerade aus den USA zurückgekommen. Hast du nicht Lust, Theater zu spielen? Dann komm doch einfach zum Vorsprechen heute Nachmittag! Hey, was ist mit dir? Kommst du auch? Heute Nachmittag um drei. Hier steht alles drauf! Hallo, ich bin Marie. Ich gründe meine eigene Theater-AG, komm doch vorbei, wenn du Lust hast. Ich war gerade ein Jahr in Amerika, und dort gibt es an der Highschool viel mehr kulturelle und kreative Angebote. Hier, du kannst dir das ja mal durchlesen. Würde mich freuen, wenn du mit dabei wärest.
Nachdem sie all ihre Zettel losgeworden ist, schenkt sie dem Publikum noch ein strahlendes Lächeln und verschwindet dann hinter der Bühne.

Szene 2

Kurz darauf erscheint sie wieder und schaut fassungslos auf die Schüler vor sich.

Marie:

Hallo zusammen! Also, ich muss ehrlich sagen, das habe ich nicht erwartet! Das ist ja wirklich ... also, ich weiß gar nicht, was ich sagen soll. Ehrlich gesagt habe ich befürchtet, dass gar nicht so viele Leute kommen würden. Weil es ja schon eine Theatergruppe gibt. Aber, also, vielleicht sollte ich mich erst mal vorstellen. Ich bin Marie, Marie Schubert. Ich bin 17 Jahre alt und war die letzten sechs Monate in Santa Barbara auf der Highschool. Ich war dort bei den Cheerleadern. Na ja, das ist wohl ziemlich offensichtlich. Aber leider hat mir Herr/ Frau ... *(Name des Schulleiters der jeweiligen Schule)* verboten, ein Cheerleaderteam zu gründen. Wegen der

Verletzungsgefahr. Aber wen sollten wir hier auch anfeuern? An meiner Highschool gab es natürlich ein Football-Team. Mein Freund Ryan war der Quarterback und ... Wie auch immer. Jedenfalls dachte ich, wenn schon kein Cheerleading, dann eben Theater. Aber in der Theater-AG probieren sie gerade schon an einem Stück und wollten mich nicht mehr mitmachen lassen. Na gut, hab ich mir gedacht, dann gründe ich eben selber eine Theatergruppe. Und hier sind wir! Wahnsinn, echt Wahnsinn! Cool, dass ihr alle da seid. Genug jetzt mal von mir. Auf dem Flyer stand ja, dass ihr was zum Vorsprechen vorbereiten solltet, mindestens einen Monolog und wahlweise ein Gedicht oder ein Lied, also ...

(In diesem Moment wird die Tür der Aula aufgerissen. Vanessa kommt keuchend hereingestürmt und bleibt abrupt stehen)

Vanessa:

Tschuldigung, bin ich zu spät?

Marie:

Bist du zum Vorsprechen da?

Vanessa:

Ja.

Marie:

Dann ja, du bist zu spät.

Vanessa:

Tut mir leid.

Marie:

Du kannst dich hier in die Liste eintragen. Name, Telefonnummer, E-Mail-Adresse.

(Sie reicht ihr einen Klemmordner und Kugelschreiber. Während Vanessa ihre Daten darauf kritzelt, sieht Marie missbilligend auf sie herab)

Marie:

Weißt du, wenn wir hier in Amerika wären, könntest du gleich wieder gehen. Pünktlichkeit ist sehr wichtig beim Theater. Oder glaubst du, man kann das Publikum einfach so warten lassen?

Vanessa:

Nee, natürlich nicht. Ich sag doch, sorry. Es ging echt nicht früher, ich habe ...

Marie:

Bitte, halt uns nicht noch mit deinen Ausreden auf. Setz dich hin und halt die Klappe.

(Vanessa setzt sich auf den freien Stuhl in der ersten Reihe)

Vanessa:

(an ihren Nachbarn gewandt)

Wie ist die denn drauf?

Marie:

(mit einem strahlenden Lächeln in Richtung Publikum)

Also, wo war ich? Ach ja, wir wollten mit dem Vorsprechen anfangen. Hat jemand was von Shakespeare? Den mag ich besonders!

(Sie schaut auffordernd lächelnd in die Runde)

Marie:

Keine Sorge, hier wird keiner gefressen.

Vanessa:

(halblaut)

Es sei denn, er kommt zu spät.

Marie:

Wie bitte?

Vanessa:

Ach nichts.

Marie:

Also, was ist denn nun? Ein bisschen Courage, wenn ich bitten darf.

(Sie wartet)

Na, so geht das jetzt auch nicht. Vorsprechen müsst ihr schon, um in die Theatergruppe zu kommen. Ich meine, ein gewisses Talent muss man ja dafür mitbringen, nicht? Und wir sind auch einfach zu viele. Was sollte das wohl für ein Stück werden? Herr der Ringe?

(sie lacht über ihren eigenen Witz, wird aber, weil niemand anderes ihn lustig findet, gleich wieder ernst)

Also los, Freiwillige vor. Niemand? Hat keiner was vorbereitet? Aber, ich meine, ihr seid doch wegen des Flyers hier, oder? Wegen der Theatergruppe?

(Sie sieht verzweifelt von einem zum anderen)

Ist keiner von euch für das Vorsprechen da?

(Vanessa sieht sich fragend um und hebt dann zögernd die Hand)

Vanessa:

Doch, ich.

Marie:

Überhaupt niemand?

Vanessa:

(lauter)

Doch! Ich!

(Marie sieht sie mit unbeweglichem Gesicht an)

Marie:

Na super!

Szene 3

(Marie sieht sich noch einmal voller Hoffnung im Raum um, stößt einen tiefen Seufzer aus und nickt Vanessa dann zu)

Marie:

Na schön, dann eben du.

Vanessa:

Warte mal. Ich bin echt die Einzige?

(an ihren Nachbarn gewandt)

Echt jetzt?

(sie steht auf, tritt zu Marie auf die Bühne und sieht verwundert auf die Menge der Schüler)

Aber wieso ...?

Marie:

Keine Ahnung. Ist doch egal. Sprichst du jetzt vor oder nicht?

Vanessa:

Warum sollte ich?

Marie:

(gereizt)

Weil du in meine Theatergruppe willst?

Vanessa:

Deine Theater-Gruppe? Soll ich dir vielleicht mal erklären, wodurch sich eine Gruppe definiert? Dass sie mindestens drei Mitglieder hat.

Marie:

Was willst du denn jetzt damit sagen?

Vanessa:

Dass du froh sein kannst, wenn ich deiner jämmerlichen Ein-Personen-Veranstaltung beitrete.

Marie:

Du willst also nicht vorsprechen?

Vanessa:

Nein!

(Feindselig sehen die beiden einander an)

Vanessa:

Oder warte, doch, ich spreche vor.

(Marie nickt befriedigt)

Marie:

Na also.

Vanessa:

Nach dir!

Marie:

Ich soll dir vorsprechen?

Vanessa:

Warum nicht?

Marie:

Weil diese ganze Theater-AG meine Idee war.

Vanessa:

Und ein voller Erfolg, wie man sieht.

Marie:

Na schön. Warum nicht? Ich liebe es, Theater zu spielen. Egal, vor wem.

Vanessa:

Umso besser!

Szene 4

(Vanessa geht grinsend von der Bühne und setzt sich wieder ins Publikum)

Vanessa:

Also, Marie, was hast du denn für heute vorbereitet?

Marie:

Ich spiele die Lady MacBeth. Es ist der Monolog aus dem fünften Akt. Lady MacBeth hat gemeinsam mit ihrem Mann einen Mord begangen. In dieser Szene schlafwandelt sie.

Vanessa:

Lady MacBeth.

Marie:

Was dagegen?

Vanessa:

Äh, nein, natürlich nicht. Ich dachte nur, die ist doch mindestens vierzig.

Marie:

Na und?

Vanessa:

Nichts und. Fang ruhig an.

Marie:

Das würde ich, wenn du endlich die Klappe halten würdest.

Vanessa:

Schon gut.

(Marie kramt in der auf der Bühne stehenden Kiste herum und zieht ein großes Schultertuch und eine Kerze hervor. Dann stellt sie sich mit dem Rücken zum Publikum und beginnt, Sprechübungen zu machen)

Marie:

P - T - K - P - T - K - F - S - SCH - F - S - SCH

Blim - Blem - Blam - Blom - Blum

Ho-o - He-e - Ha-a - Hi-i - Hu-u

(Vanessa gähnt laut und vernehmlich. Marie geht zum äußersten Rand der Bühne, drapiert das Schultertuch um sich und verfällt in eine Art Trance-Zustand)

Vanessa:

Bist du okay?

Marie:

Stör mich nicht. Ich versuche, mich in die Rolle einzufühlen.

Vanessa:

Verzeihung.

(Marie holt tief Luft, streckt die Hände vor sich aus, den Blick glasig ins Nichts gerichtet und tapst so in die Mitte der Bühne. Sie beginnt ihren Monolog. Sie spielt ihn pathetisch, mit großen Gesten, aber voller Begeisterung)

Marie:

Hier ist noch ein Fleck! Weg, du verdammter Fleck. Weg, sag ich! Eins! Zwei! Nun, so ist`s hohe Zeit. Die Hölle ist sehr dunkel. Pfui doch! Ein Soldat und feige. Lasst es auch ruchbar werden. Ist doch niemand so mächtig, uns zur Rechenschaft zu ziehen. Wer dacht es aber, dass der alte Mann noch so viel Blut in Adern hatte. Der Than von Fife hatt' eine Frau - wo ist sie nun? Was? Wollen diese Hände nimmer rein werden? Das riecht noch immer fort nach Blut! Arabiens Wohlgerüche alle versüßen diese kleine Hand nicht mehr. Oh! Oh! Wascht die Hände! Den Schlafrock über! Sehet nicht so bleich aus! Ich sag's euch, er liegt im Grab, er kann aus seinem Grab nicht wieder kommen. Zu Bett! Zu Bette! Gescheh'ne Dinge sind nicht mehr zu ändern. Zu Bett! Zu Bette!

(Marie streckt wieder die Arme aus und wankt davon, verschwindet hinter der Bühne, um zwei Sekunden später wieder aufzutauchen. Zufrieden lächelnd schaut sie auf Vanessa hinunter)

Und?

Vanessa:

Ähm ... weißt du, ich glaube nicht, dass Schlafwandler wirklich mit ausgestreckten Armen herumlaufen.

Marie:

(beleidigt)

Na, wenn das alles ist, was du zu sagen hast.

(Sie dreht sich abrupt um, nimmt das Schultertuch ab und faltet es penibel zusammen)

Vanessa:

Na ja, ich meine, vielleicht war das einfach doch nicht die richtige Rolle für dich. Schließlich ist Lady MacBeth so viel älter als du. Und verheiratet. Und hat schon so viel erlebt. *(Marie fährt herum)*

Marie:

Ich verstehe nicht, was das mit meinem Vorsprechen zu

tun hat.

Vanessa:

Vielleicht gibt es Sachen, für die wir in unserem Alter noch nicht reif genug sind. Um sie zu spielen, meine ich. Oder ... hast du schon mal jemanden umgebracht?

(Marie funkelt sie wütend an)

Marie:

Bis jetzt noch nicht. Aber ich bin kurz davor.

Vanessa:

Sehr witzig. Ich meine doch nur. Vielleicht solltest du lieber was Anderes spielen. Zum Beispiel was Moderneres.

(Marie lacht höhnisch auf)

Marie:

War ja klar, dass du das jetzt sagst. Weißt du, was das Problem ist? Du hast einfach kein Verständnis für klassisches Theater. Kein neuzeitlicher Dichter kommt an Shakespeare heran. Seine Sprache, seine Geschichten sind zeitlos und heute so aktuell wie eh und je. Vorausgesetzt, man hat einen Sinn für Kunst.

Vanessa:

Den du natürlich hast.

Marie:

Selbstverständlich.

Vanessa:

Und ich nicht.

Marie:

Offensichtlich. Was hast du denn für heute vorbereitet?

Vanessa:

Ähm ...

Marie:

Na?

Vanessa:

Shoppen und Ficken.

Marie:

Wie bitte?

Vanessa:

Ach, ich dachte, du kennst dich so gut aus in der Theaterliteratur. Das ist ein Stück von Mark Ravenhill aus den Neunzigern.

(Marie packt ihre Sachen zusammen und macht Anstalten, die Aula zu verlassen)

Vanessa:

Hey, jetzt warte doch mal.

Marie:

Worauf?

Vanessa:

Na, ich dachte, ich spreche dir jetzt vor.

Marie:

Dachtest du.

Vanessa:

Komm schon. Jetzt sei doch nicht so. Ist es, weil ich deine Lady MacBeth kritisiert habe? Das war doch nicht böse gemeint. Ich wollte doch nur ...

Marie:

Ist mir egal, was du wolltest. Das mit der Theater-AG war eh ne Schnapsidee. Ich hau ab.

(Marie verlässt die Aula und lässt Vanessa ziemlich bedröppelt zurück)

Vanessa:

Was hab ich denn gemacht? Ich hab doch gar nichts gemacht. So ein Mist.

(Sie verlässt ebenfalls die Aula)

Szene 5

(Marie kehrt in die Aula zurück, setzt sich auf die Bühne und zieht, während sie die Kostümkiste durchstöbert, ihr Handy hervor)

Marie:

Hey Ryan, it's me, Marie. Well, I know it's like the middle of the night there, but I just wanted to tell you that I miss you. I don't like it here. Please call me! Love you! Bye!

(Von Marie unbemerkt hat auch Vanessa die Aula wieder betreten und Maries Telefonat unbeabsichtigt belauscht. Als diese das Handy sinken lässt und trübsinnig draufstarrt, macht Vanessa sich durch ein Hüsteln bemerkbar)

Vanessa:

Sorry, ich wollte nicht stören.

Marie:

Was fällt dir ein, dich so anzuschleichen? Hast du mich belauscht?

Vanessa:

Nein! Also, nicht absichtlich jedenfalls.

Marie:

Verschwinde! Was machst du überhaupt hier?

Vanessa:

Ich hab ne Freistunde und wollte proben.

Marie:

Das geht nicht. Jetzt bin ich hier!

Vanessa:

Ach, weil das deine Aula ist vielleicht?

Marie:

Red nicht so einen Scheiß!

Vanessa:

Hier redet nur Eine Scheiß!

(Entschlossen steigt sie auf die Bühne und kramt in der Kostümkiste herum, bis sie ein Stück Kreide gefunden hat. Damit malt sie einen Strich in der Mitte der Bühne)

Vanessa:

Hier, das ist dein Bereich und das hier ist meiner.

Schließlich ist die Bühne für alle da.

(Marie setzt sich mit verschränkten Armen auf den Boden und grinst)

Marie:

Ah, jetzt bekomme ich also den Monolog aus Shopping und Vögeln zu sehen.

Vanessa:

Das Stück heißt "Shoppen und Ficken". Und wenn du es genau wissen willst, ich probe die Ophelia. Entgegen deiner Annahme habe ich nämlich sehr wohl einen Sinn für Shakespeare.

Marie:

Soso.

Vanessa:

Aber lass dich von mir nicht stören. Prob lieber noch ein bisschen an deiner Lady MacBeth. Sie hat es nötig!

(Marie erhebt sich mit einem Ruck und starrt Vanessa feindselig an)

Marie:

Na gut. Wenn du es so haben willst!

Szene 6

(Die nun folgende Szene gleicht einer Art Tanz und könnte eventuell sogar mit Musik untermalt sein. Beide Mädchen beugen sich synchron über die Kostümkiste, wühlen darin herum, kämpfen um einen Schal, nehmen "Aufstellung", um ihren Monolog vorzutragen)

Vanessa:

Oh gnädiger Herr Vater, ich bin so erschreckt worden.

Marie:

Hier ist noch ein Fleck!

Vanessa:

Gnädiger Herr Vater, weil ich in meinem Zimmer saß und nähte, da kam der Prinz Hamlet ...

Marie:

Weg, du verdammter Fleck! Weg sag ich!

Vanessa:

Sein Wams von oben an bis unten ungeknöpft.

Marie:

Eins! Zwei! Nun, so ist's hohe Zeit. Die Hölle ist sehr dunkel.

Vanessa:

Keinen Hut auf dem Kopf, seine Strümpfe nicht aufgezogen, ohne Kniebänder.

Marie:

Pfui doch! Ein Soldat und feige. Lasst es auch ruchbar werden.

(Die beiden Mädchen schielen immer wieder zu ihrer Konkurrentin hinüber und beginnen, während sie sich zunächst mit ihren Texten abwechseln, sich schließlich gegenseitig zu überlappen und überschreien)

Vanessa:

So bleich wie sein Hemde, zitternd, dass seine Knie aneinander anschlugen, und mit einem Blick von so erbärmlicher Bedeutung, als ob er aus der Hölle herausgelassen worden wäre, damit er von ihren Schrecken reden sollte; in dieser Gestalt stellte er sich vor mich hin.

(gleichzeitig)

Marie:

Ist doch niemand so mächtig, uns zur Rechenschaft zu ziehen. Wer dacht es aber, dass der alte Mann noch so viel Blut in Adern hatte. Der Than von Fife hatt eine Frau - wo ist sie nun? Was? Wollen diese Hände nimmer rein werden? Das riecht noch immer fort nach Blut! Arabiens Wohlgerüche alle versüßen diese kleine Hand nicht mehr. Oh! Oh! Wascht die Hände!

(Mittlerweile stehen die beiden Mädchen einander gegenüber, dicht voreinander, nur durch die imaginäre Kreidegrenze getrennt. Keuchend sehen sie einander an und fangen schließlich an zu kichern, lassen sich auf den Boden fallen, wo sie liegen bleiben)

Vanessa:

Ich habe überhaupt nichts gegen klassische Texte. Oder gegen Shakespeare. Romeo und Julia ist mein Lieblingsfilm. Ehrlich. Ich find's nur beknackt, wenn man Rollen spielt, die überhaupt nicht zu einem passen.

Marie:

Zu Shakespeares Zeiten durften Frauen noch gar nicht auf die Bühne. Da haben die männlichen Schauspieler die Frauenrollen übernommen.

Vanessa:

Find ich genauso bescheuert.

Marie:

Vielleicht sollte ich mir wirklich Rollen suchen, die meinem Alter entsprechen.

Vanessa:

Mit wem hast du da vorhin telefoniert? Auf Englisch?

Marie:

Mit meinem Freund.

Vanessa:

Aus Santa Barbara? Ist das seine Jacke?

Marie:

Ja. Er hat sie mir zum Abschied geschenkt. Ich vermisse ihn.

Vanessa:

Wann seht ihr euch wieder?

Marie:

Keine Ahnung. In den Ferien.

Vanessa:

Das ist echt noch lange.

Marie:

Schrecklich lange.

(Sie erhebt sich aus der liegenden Position und richtet den Blick in die Ferne)

Ich habe Lieb erworben wie ein Haus und durfte doch nicht einziehen, bin verkauft, doch noch nicht übergeben. Dieser Tag währt so verdrießlich lang mir wie die Nacht vor einem Fest dem ungeduldigen Kinde, das noch sein neues Kleid nicht tragen durfte.

Vanessa:

Na eben. Shakespeare passt immer.

Szene 7

Vanessa:

Ach komm, Kopf hoch. Wie wär's, sollen wir es nicht doch versuchen mit der Theatergruppe?

Marie:

Geht nicht.

Vanessa:

Wieso denn nicht?

Marie:

Weil zu einer Gruppe mindestens drei Leute gehören.

Vanessa:

Haha. Selten so gelacht.

Marie:

Wieso bist du eigentlich so scharf drauf?

Vanessa:

Ich möchte Schauspielerin werden.

Marie:

Ach, echt?

Vanessa:

Ja.

Marie:

Und warum bist du dann nicht in der anderen Theater-AG? In der offiziellen?

Vanessa:

Hab mich nicht getraut.

Marie:

Was sollen wir denn spielen? Zu zweit?

Vanessa:

Dafür gibt es bestimmt auch Theaterstücke.

Marie:

Ja. Aber nicht von Shakespeare.

Vanessa:

Du mit deinem Shakespeare. Du solltest wirklich ein bisschen toleranter anderen Schriftstellern gegenüber werden.

Marie:

Das bin ich. Ich mag auch Schiller. Und Goethe.

Vanessa:

Das ist wirklich einfallsreich.

Marie:

Ach, lass mich doch in Ruhe.

Vanessa:

Jetzt sei nicht gleich wieder eingeschnappt. Hör zu. Also, wir haben drei Möglichkeiten. Entweder suchen wir uns ein Stück, in dem es nur zwei Rollen gibt. Oder wir spielen einfach jede mehrere Rollen.

Marie:

Ich weiß nicht so recht.

Vanessa:

Du hast es doch selber gesagt, früher haben die Männer sogar Frauen gespielt. Warum sollten wir das heute nicht umgekehrt machen?

Marie:

Du willst einen Mann spielen?

Vanessa:

Wieso nicht?

Marie:

Hm. Und die dritte Möglichkeit?

Vanessa:

Na, wir suchen uns noch andere Mitspieler.

Marie:

Das hab ich doch schon versucht. Aber es wollte ja keiner.

Vanessa:

Vielleicht, wenn wir die Leute ganz konkret ansprechen.
(Marie sieht sie einen Moment lang an und fängt dann schallend an zu lachen)

Marie:

Ah, ja, ich kann mir schon vorstellen, an wen du denkst.

Vanessa:

Was? Wieso?

Marie:

Ach komm, stell dich nicht dümmer als du bist.

Vanessa:

Ich habe keine Ahnung, von wem du redest.

Marie:

Die ganze Schule weiß, dass du in ihn verknallt bist. Sogar ich, und ich bin erst seit zwei Wochen wieder da. Ist nicht besonders subtil, wie du ihn in Bio anschmachtest und dabei beinahe auf den Boden sabberst.

Vanessa:

(peinlich berührt)

Ehrlich?

Marie:

Ehrlich.

Vanessa:

Meinst du, er weiß es auch?

(Marie zögert einen Moment zu lange. Vanessa verbirgt ihr Gesicht in den Händen)

Vanessa:

Oh mein Gott. Ich will sterben.

Marie:

Ach was, das ist er gar nicht wert.

(Vanessa jammert leise vor sich hin)

Marie:

Jetzt hör aber auf, das ist doch kein Weltuntergang.

Vanessa:

Du hast leicht reden.

Marie:

Vielleicht ist es gar keine schlechte Idee, ihn zu unserer Theatergruppe einzuladen. Auch wenn er mir nicht besonders helle vorkommt, so sieht er doch zumindest ziemlich gut aus.

Vanessa:

Er ist sehr helle.

Marie:

Wie du meinst. Ist doch auch egal. Worauf es ankommt, ist, dass du einen Grund hast, mit ihm zu reden.

Vanessa:

(entsetzt)

Ich soll mit ihm reden?

Marie:

Natürlich. Um ihn zu unserer Theatergruppe einzuladen. Damit du ihn fortan zweimal in der Woche sehen kannst und er sich in dich verlieben kann.

(Vanessa sieht sie verständnislos an und Marie seufzt übertrieben auf)

Marie:

Ich sehe schon, ihr zwei werdet ein tolles Paar abgeben.

Vanessa:

Aber ich habe noch nie mit ihm gesprochen.

Marie:

Noch nie?

(Vanessa schüttelt stumm den Kopf)

Marie:

Dann wird es aber höchste Zeit! Heute nach der Biostunde ist eine gute Gelegenheit dazu.

Vanessa:

Aber was soll ich denn sagen?

Marie:

Dass wir noch eine männliche Verstärkung für unsere Theatergruppe brauchen, natürlich.

Vanessa:

Das kann ich nicht.

Marie:

Aber sicher kannst du das. Los, steh auf.

(Sie zieht Vanessa auf die Füße und betrachtet sie kritisch von oben bis unten. Was sie sieht, gefällt ihr nicht besonders)

Vielleicht sollten wir dich ein bisschen aufmöbeln, bevor du das erste Mal mit ihm sprichst. Sag mal, wie heißt er überhaupt?

Vanessa:

Max.

Marie:

Bevor du mit Max sprichst. In diesem Sack von einem T-Shirt muss er dich ja übersehen.

Vanessa:

Wenn du glaubst, dass ich so rumlaufen will wie du, dann hast du dich geschnitten.

Marie:

Verlangt ja keiner von dir.

(Sie wühlt in der Kostümkiste herum und zieht ein knappes schwarzes Top und hohe Schuhe hervor, die sie Vanessa zuwirft)

Hier, zieh das an.

(Vanessa fängt die Sachen auf, dreht sich mit dem Rücken zum Publikum und wechselt ihr Shirt und die Schuhe. Wackelig dreht sie sich auf den ungewohnten Absätzen wieder zu Marie um, die begeistert nickt)

Marie:

Cool.

Vanessa:

Ich weiß nicht.

Marie:

Was gibt es da nicht zu wissen? So kann er deinen Busen sehen, das ist schon mal die halbe Miete.

(Vanessa zieht eine Grimasse)

Vanessa:

Welchen Busen denn?

Marie:

Und die Schuhe machen richtig schön lange Beine.

Vanessa:

Aber ich komme mir total verkleidet vor.

Marie:

Umso besser. Du tust einfach so, als würdest du eine Rolle spielen. Und die Unterhaltung mit Max, das ist dein Text.

Vanessa:

Hm.

Marie:

Vertrau mir, das wird super. Nur eins noch.

(Sie holt aus ihrem Rucksack ein Schminktäschchen hervor und geht mit gezücktem Lippenstift auf Vanessa zu, die misstrauisch zurückweicht)

Marie:

Stell dich nicht an. Du bist so blass wie ein Mehlwurm.

Vanessa:

Na, vielen Dank. Da fühl ich mich gleich besser.

Marie:

Ach was, alles was du brauchst, ist ein bisschen Farbe im Gesicht.

(Sie malt Vanessas Lippen knallrot an, kneift ihr ein paar Mal in die Wangen und löst ihren Pferdeschwanz, bevor sie ihr Werk befriedigt betrachtet)

Schon viel besser. Du erzählst ihm einfach von meiner Theatergruppe und ...

Vanessa:

Deine Gruppe?

Marie:

Jetzt halt uns nicht mit so einem Kinderkram auf. Du fragst ihn, ob er mitmachen will. Und wir treffen uns hier nach der Schule wieder, okay? Okay. Viel Glück!

(Ihre Schultasche an sich gedrückt, verlässt Vanessa, gefolgt von Marie, auf wackeligen Absätzen die Aula)

Szene 8

(Marie betritt wieder die Aula, setzt sich auf die Kostümkiste und wartet auf Vanessa. Sie zieht ihr Handy hervor)

Marie:

Hey, it's me again. I know, you are still asleep. But I miss you. Call me! Bye!

(Vanessa betritt die Aula)

Marie:

Wie war's?

Vanessa:

Frag nicht.

(Sie betritt die Bühne und schleudert ihre Schultasche auf den Boden)

Marie:

Was ist passiert?

Vanessa:

Ich will nicht darüber sprechen. Nur so viel. Ich schätze, er wird nicht an unserer Theater-AG teilnehmen.

(Sie holt ein Taschentuch hervor und wischt sich den Lippenstift aus dem Gesicht)

Marie:

Jetzt sag schon, was war?

(Vanessa sieht sie einen Augenblick stumm an und setzt sich dann auf einen Stuhl. Marie holt aus der Kostümkiste eine Jeansjacke hervor, die sie sich überzieht, dazu eine Baseballkappe, die sie verkehrt herum aufsetzt und die Haare darunter versteckt. Dann setzt sie sich betont männlich auf den anderen Stuhl, schiebt die Hände in die Taschen und starrt vor sich hin. Vanessa kramt in ihrer Schultasche herum, als würde sie nach etwas suchen, während sie immer wieder nervös zu Marie/Max herüberschaut. Dann steht sie mit einem Ruck auf und geht einen Schritt auf sie zu. Sie holt tief Luft. Marie/Max sieht zu ihr hoch)

Vanessa:

Hi. Max.

Marie/Max:

Hi. Vanessa.

(Marie reißt sich die Mütze vom Kopf)

Marie:

Er wusste deinen Namen?

Vanessa:

Ja.

Marie:

Aber das ist doch total cool.

Vanessa:

Nein.

(Marie sieht sie verständnislos an und setzt die Mütze wieder auf)

Vanessa:

Du, hör mal, ich ... äh, wollte ...

Marie/Max:

Wie siehst du denn aus?

Vanessa:

Was?

Marie/Max:

Dein Gesicht? Was ist damit passiert?

Vanessa:

Was? Ach so, äh, das ... ist Lippenstift.

Marie/Max:

Aha. Gar nicht schlecht.

(Marie nimmt erneut die Mütze ab)

Siehst du, ich wusste doch, dass ...

(Vanessa schüttelt düster den Kopf, entreißt ihr die Mütze und setzt sie ihr ziemlich unsanft auf)

Vanessa:

Oh, danke. Du, was ich fragen wollte, äh ...

Marie/Max:

Hast du die Mathe-Hausaufgaben gemacht?

Vanessa:

Äh, ja, klar. Wieso?

(Marie/Max sieht sie mit schiefgelegtem Kopf an)

Vanessa:

Oh, äh ... ach so, warte ...

(Sie kramt in ihrer Schultasche und gibt ihr/ihm das Heft)

Marie/Max:

Danke.

Vanessa:

Ja, kein Problem. Du, ich ...

Marie/Max:

(erhebt sich)

Also, ich muss dann jetzt. War sonst noch was?

Vanessa:

Äh. Nein, nichts.

Marie/Max:

(wedelt mit dem Matheheft)

Du kriegst es morgen wieder.

Vanessa:

Ich ...

Marie/Max:

Also dann ...

Vanessa:

Ja.

(Vanessa dreht sich auf dem Absatz um, knickt auf ihren hohen Schuhen um und landet der Länge nach vor Maries/Max's Füßen, die grinsend auf sie runterguckt)

Marie/Max:

Alles okay?

Vanessa:

Äh ... ja.

Marie/Max:

Na dann. Tschüß!

(Marie macht einen langen Schritt über Vanessa herüber und geht pfeifend von dannen. Am Rand der Bühne bleibt sie stehen und nimmt langsam die Mütze ab)

Marie:

Scheiße.

Vanessa:

Ach ja? Findest du?

Marie:

Was für ein Arschloch.

(Sie hilft Vanessa, aufzustehen)

Vanessa:

Er ist kein Arschloch. Ich bin eine Idiotin.

(Marie sieht sie ungläubig an)

Marie:

Jetzt hör aber auf. Einfach über dich drüberzusteigen. So verhält sich nur ein Arschloch.

Vanessa:

Er musste halt zum nächsten Unterricht.

Marie:

Dir ist echt nicht zu helfen.

Vanessa:

Tja, und was machen wir jetzt?

Marie:

Dann müssen wir eben ohne einen Mann auskommen.

(In diesem Moment klingelt ihr Handy und sie rennt eilig)